

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 163.

Dienstag, den 11. Juni.

1844.

Morgen Mittwoch, den 12. Juni d. J., Abends 6 Uhr, ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten hieselbst im gewöhnlichen Locale. Hierin kommen zur Berathung: Rath's, Communicat und Deputationsgutachten, die Veräußerung des Döfener Teiches und eines kleinen Stückes an der Lindenauer Flurgrenze gelegenen Communalareals betreffend; desgl. wegen Abrundung der Gehalte der Beamten des Communalgarden-Ausschusses; desgl. in Betreff der Uebersetzung des im Gewandshause befindlichen Schuppengebäudes mit Entresol und zwei Etagen.

Tagesbefehl

an die Communalgarde zu Leipzig den 9. Juni 1844.

Die Revue vor dem General-Commandanten der Communalgarden, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann, hat aufs Neue dargethan, welchen rühmlichen Standpunct die hiesige Communalgarde einnimmt, und es haben daher auch Sr. Königl. Hoheit über die Leistungen derselben Höchstihre Zufriedenheit mehrfach und in den kühnsten Ausdrücken zu erkennen gegeben.

Es wird hierdurch der Tag der Revue für uns Alle zu einem Ehrentage geworden, so gilt er mir noch besonders als ein Freudentag, da mir zum ersten Male Gelegenheit geboten war, die Communalgarde Sr. Königl. Hoheit vorzuführen.

Der treffliche Geist und anerkennungswürdige Eifer, welcher hierbei sich kund gegeben, die Aufmerksamkeit, Ordnung und gute Haltung, welche geherrscht, die treuliche Unterstützung, welche mir von Seiten der Herren Bataillons-Commandanten, Hauptleute und übrigen Chargirten zu Theil geworden, sind mir zugleich dringende Veranlassung, gegen Alle, welche auf solche Weise zum Gelingen des Ganzen beigetragen haben, meinen Dank auszusprechen.

Ich fühle es mehr als je, wie ehrenvoll es sei, eine Truppe zu befehligen, welche mein Streben, nach Kräften zu Verbesserung des Instituts zu wirken, auf so schöne Weise belohnt.

Der Commandant der Communalgarde.
G. Haase.

Gustav-Adolf-Stiftung.

In diesen Tagen wird auch in unserer Stadt eine allgemeine Sammlung von Beiträgen zum Besten der Gustav-Adolf-Stiftung stattfinden. Um auf dieselbe aufmerksam zu machen, ist die Anrede, womit der derzeitige Vorsitzende des Leipziger Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung, Pastor Blas, eine große Anzahl geachteter Männer aus allen Ständen um ihre gütige Mitwirkung dabei anging, in den Spalten dieses Blattes eine Stelle finden. Sie lautete also:

Hochgeehrte Herren!

Es sei mir vergönnt, der Bitte, die ich im Namen des zu Anfang dieses Jahres neugestatteten Leipziger Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung, an Sie zu richten habe, einige Worte voranzugehen zu lassen, mit denen ich zwar nicht gemeint sein kann, in Ihnen erst noch die rege Theilnahme an der Sache dieser Stiftung, welche zu den am öftersten besprochenen und zugleich edelsten und wichtigsten Angelegenheiten des Tages gehört, und welche jedem Protestanten am Herzen liegen muß, erwecken zu wollen; wohl aber glaube ich, darauf aufmerksam machen zu dürfen, wie sehr unser Leipzig, als dessen Vertreter gewissermaßen wir Sie, m. Herren, heute begrüßen, bei dieser großen, reinen, echt evangelischen Sache theilhaftig sei.

Von Leipzig ist vor zwölf Jahren, als die Säcularfeier des Hundertsten Gustav Adolfs bei Lützen begangen wurde, zuerst der Gedanke zu einer Stiftung, welche die Unterstützung bedrängter Glaubensgenossen zum nächsten, unmittelbaren Zweck hat, ausgegangen, dieser Gedanke, der bei seiner weitem Aus-

bildung eine größere Bedeutsamkeit auf dem Gebiete des kirchlichen Lebens gewonnen hat und gewinnen wird, als kaum ein anderer seit dem Zeitalter der Reformation. Von dem würdigen Manne, der jetzt noch an der Spitze des preiswürdigen Unternehmens steht, und den wir in unserer Mitte zu sehen das Glück haben, wurde dieser Gedanke in Anregung gebracht und in Verbindung mit mehreren trefflichen Sinnesgenossen ausgeführt und die Gustav-Adolf-Stiftung ins Dasein gerufen. Diese blieb nun eine Reihe von Jahren auf Leipzig und Dresden beschränkt, hatte aber damals schon meist im Stillen vielen Segen gestiftet und für die kommende Zeit Kräfte gesammelt; und da schon hatte Leipzig mehr Male der Aufforderung, ihre Zwecke fördern zu helfen, willig Gehör gegeben.

Weil aber der Gedanke zu solchem Werke ein in der Zeit liegender und der Zeit gemäßer war, so mußte er auch andersweit ins Bewußtsein kommen und ausgesprochen werden, und da dies durch das Organ eines allgemein verbreiteten Blattes mit weithin schallender, kräftiger Stimme geschah, fand er allerwärts den lebhaftesten Anklang; überall unter den protestantischen Bewohnern Deutschlands und auch außerhalb der Grenzen desselben zeigte sich dafür warme Theilnahme und wurde der Wunsch rege, zu so löblichem Werke zusammen zu treten. Und da war es wieder Leipzig, wo vor zwei Jahren zur Vereinigung der durch den späteren Aufruf Gewonnenen mit der ältern Stiftung der Grund gelegt wurde, zu der Vereinigung, zu der Leipzig zuerst die Hand geboten hatte, und die voriges Jahr in Frankfurt a. M. vollendet wurde und den evangelischen Verein der Gustav-Adolf-Stiftung ins Leben rief.

Durch diesen Verein aber, der seinen Mittelpunkt hier in